

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonn-

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Borge in Eltville.



Insertionsgebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zelle.
Reklamen die Petit-Zelle 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

Nachweislich verbreitetste und gelesenste Zeitung des Rheingaus.

Nr. 3.

Eltville, Samstag, den 10. Januar 1914.

45. Jahrg.

Erstes Blatt

Die heutige Nummer unseres Blattes umfasst
3 Blätter (12 Seiten).

außerdem liegt für unsere geschätzten Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“ Nr. 2 bei.

Amtlicher Teil.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Alle diejenigen jungen Männer, welche in einem der zum deutschen Reiche gehörigen Staaten heimathberechtigt sind

1. in dem Zeitraum vom 1. Januar bis einschl. 31. Dezember 1894 geboren sind,
2. dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht bei einer Ersatzbehörde zur Musterung gestellt,
3. sich zwar gestellt, aber ihr Militärverhältnis aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, und gegenwärtig im Rheingaukreise sich aufhalten, werden, soweit sie nicht von der persönlichen Stellung in diesem Jahre entbunden sind, hierdurch auf Grund des § 25 der Deutschen Wehrordnung angewiesen:

sich behufs ihrer Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle in der Zeit vom 2. Januar bis 15. Januar 1914 bei dem Bürgermeister desjenigen Ortes, an welchem sie ihren dauernden Aufenthalt haben, persönlich zu melden und ihre Geburts- oder Lösungsscheine und die etwaigen sonstigen Bescheinigungen, welche bereits ergangene Entscheidungen über ihr Militärverhältnis enthalten, mit zur Stelle zu bringen.

Als dauernder Aufenthaltsort ist anzusehen:

- a) für militärpflichtige Diensthöfen, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Handwerksgehilfen, Lehrlinge und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre im Dienst und in der Arbeit stehen; Fabrikarbeiter etc., welche außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt sind, werden als am Wohnort — nicht am Beschäftigungsorte — meldepflichtig behandelt,
- b) für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Anstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch in diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthaltsort, so meldet er sich bei dem Bürgermeister seines Wohnortes. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnort hatten.

Für diejenigen Militärpflichtigen des Rheingaukreises, welche zurzeit abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute etc.) haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Vorgesetzte und Fabrikherren die Anmeldung in der vorbestimmten Zeit zu bewirken.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung versäumt, wird nach § 33 des Reichsmilitärstrafgesetzes vom 2. Mai 1884 mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis 3 Tagen bestraft.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärdienstpflichtjahre ihren dauernden

Aufenthalt oder Wohnort nach einem anderen Orte verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde, welche sie in der Stammrolle aufgenommen hat als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen Behörde, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage anzuzeigen.

Reklamationen (Anträge auf Zurückstellung bezw. Befreiung von der Aushebung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse — § 32, a—g der deutschen Wehrordnung) sind bezüglich aller Militärpflichtigen, auch der Einjährig-Freiwilligen, vor dem Musterungstermin aber im Musterungstermin anzubringen; nach der Musterung angebrachte Reklamationen werden nur dann berücksichtigt, wenn die Veranlassung zu denselben erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts entstanden ist.

Rüdesheim, den 22. Dezember 1913.

Der Zivilvorsteher der Ersatz-Kommission:
Wagner.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Berlin, 9. Jan. Der Kaiser nahm gestern vormittag im neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Kriegsministers, Generalleutnants v. Falkenhayn, des Chefs des Generalstabes der Armee, General der Infanterie v. Moltke, und des Chefs des Militärkabinetts, General der Infanterie Freiherrn v. Lyncker, entgegen.

* Berlin, 9. Jan. Die „Tägl. Rundschau“ erklärt auf Grund neuerlicher Erkundigung an unterrichteter Stelle, daß nur ein Telegramm des Kronprinzen in der Zäberner Angelegenheit vorhanden ist.

Dieses Telegramm ist aus Danzig-Langfuhr an den Obersten v. Reuter gerichtet und enthält eine Zustimmungserklärung des Kronprinzen zu dem energischen Vorgehen des Regimentskommandeurs. Alle in der Öffentlichkeit verbreiteten Versionen über den Inhalt des kronprinzlichen Telegramms sind falsch. Es muß nochmals nachdrücklich hervorgehoben werden, daß an den General v. Deimling ein kronprinzliches Telegramm über die Zäberner Ereignisse überhaupt nicht gerichtet wurde.

* Berlin, 9. Jan. Prinz Eitel Friedrich, der sich seit Montag infognito als Goli des Herzogs von Ahrenberg in Brüssel aufhielt, wurde dort gestern nachmittag vom Königs- und Kaiserpaar im Palais empfangen. Der Prinz tritt heute die Rückreise nach Potsdam an.

* Der Herzog von Braunschweig kommt allein nach Berlin. Er wird bei seinem Antrittsbesuch als regierender Bundesfürst am 16. d. M. von seiner Gemahlin nicht begleitet werden. In seiner Begleitung wird sich außer dem militärischen Gefolge Staatsminister Wolff befinden. Der Herzog wird am 16. d. M. vormittags 11 Uhr feierlich eingeweiht. Die Abreise dürfte am 18. d. M. abends erfolgen.

auch das Rätsel seines Nordes gelöst würde. Und dann, mein Himmel, daß wir daran noch nicht gedacht haben, die Briefe sind spurlos verschwunden. Wenn sich Martens nun darauf gefaßt gemacht hätte, daß man versuchen könne, sie ihm auf gewaltsame Weise zu nehmen, und wenn er sein kostbares Besitztum seiner Frau in Verwahrung gegeben hätte, von der ja doch niemand etwas wußte?

Auch ich habe diese Möglichkeit schon in Betracht gezogen. Aber es spricht doch auch sehr vieles dagegen. Martens ging mit der Absicht um, die Briefe an den Beauftragten des Prinzen Aprazin zu verkaufen; dazu aber mußte er sie doch bei der Hand haben, um sie dem Rechtsanwalt Berger vorzulegen. Außerdem ist es nicht recht wahrscheinlich, daß er ein Besitztum aus den Händen gegeben haben sollte, das er so leicht am eigenen Leibe verwahren konnte. Jedenfalls ist es möglich, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, wie sich unsere Vermutung, daß er verheiratet gewesen ist, überhaupt bestätigt hat. Und wir müssen jetzt vor allem mit diesem Dombrowski fertig zu werden suchen. Ich werde mich deshalb von Ihnen beurlauben müssen, gnädigste Gräfin; denn ich darf keine Zeit verlieren, den gefährlichen Menschen aufzuspüren.

Er hatte sich erhoben, und die Komtesse reichte ihm die Hand.

„Gehen Sie mit Gott!“ sagte sie herzlich. „Und Sie benachrichtigen mich sogleich von dem Ergebnis Ihrer Unterredung mit Dombrowski, nicht wahr?“

„Gewiß! Ich werde mir erlauben, Sie wieder aufzusuchen, sobald mir unsere Angelegenheit Zeit dazu läßt. In jedem Fall aber erhalten Sie umgehend briefliche Nachricht.“

Damit ging er, um Dr. Kurt Dombrowski aufzusuchen.

* München, 7. Januar. Die Stadt trägt aus Anlaß des Geburtstages des Königs reichen Flaggenschmuck. Die Feier wurde eingeleitet mit einer Tagerevue und Salutschüssen der Artillerie. Für die Truppen beider Konfessionen fanden Festgottesdienste im Dom und in der Matthäuskirche statt. Dem Pontifikalamt im Dom wohnte auch der König mit sämtlichen Mitgliedern der königlichen Familie bei, die Königin blieb wegen des sehr unfreundlichen winterlichen Wetters dem Gottesdienste fern. Außerdem hatten sich zu dem Festgottesdienste, den Erzbischof v. Wettinger geleitete, sämtliche Staatsmänner eingefunden, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die obersten Hof- und Staatswürdenträger, die Präsidien beider Kammern des Landtags, eine Deputation der städtischen Kollegien und andere. Nach dem Festgottesdienste begab sich der König nach der Breitenstraße, wo Parade der Münchener Garnison stattfand.

* Straßburg, 9. Januar. In der heutigen Sitzung des Straßburger Kriegsgerichts stellte der Vertreter der Anklage, Kriegsgerichtsrat Oßander, den Antrag, den Angeklagten Oberst von Reuter von der Anklage der Annahme der Gefeküßgewalt freizusprechen, ihn dagegen wegen Freiheitsberaubung zu sieben Tagen Zuchthaus zu verurteilen. Gegen Leutnant Schab wurden 3 Tage Gefängnis beantragt. Das Urteil wird am Sonnabend verkündet.

* Straßburg, 10. Januar. Mit großer Spannung sieht man hier der Verkündung des Urteils gegen den Obersten von Reuter entgegen. Die Polizei trifft umfassende Vorsichtsmaßnahmen. Dufaren und berittene Gendarmen werden bereitgehalten. Das Gerichtsgebäude selbst ist in weitem Umkreis abgesperrt worden. Alle diese Maßnahmen werden von der Bevölkerung sehr unzufrieden aufgenommen und für unnütz gehalten.

Der Verteidiger des Leutnants v. Forstner, Rechtsanwalt Steinke, soll die Verteidigung niedergelegt haben, weil ihm die öffentliche Kritik an seiner Verteidigung mißfallen soll.

Das neue Militärflugzeug „L. 3. 22.“

* Friedrichshafen, 8. Jan. Das für Dresden bestimmte neue Militärflugzeug „L. 3. 22.“ (L. 7) hat heute vormittag 9 Uhr 46 Minuten unter Führung von Direktor Dörner seine erste Probefahrt angetreten.

Dänemark.

* Kopenhagen, 10. Jan. Der König hatte an sämtliche Mitglieder des Reichstages Einladungen zur Hof- und Speisezimmer aus dem Oberstenleutnant aus seinem gewohnten Ehrenplatz im Rauchsalon sitzen sehen. Aber er hatte es nicht über sich gewonnen, zu ihm hineinzugehen, um ihn zu begrüßen.

Gewiß waren die Dinge, die er inzwischen erfahren hatte, nicht im mindesten danach angetan, seine Hochachtung und Verehrung für den trefflichen Mann zu verringern; aber er fühlte, daß er schon um der Geheimnisse willen, die er jetzt vor ihm zu hüten hatte, die frühere Unbefangenheit des Verkehrs nicht mehr würde aufbringen können, und er wünschte darum die erste Wiederbegegnung so weit als möglich hinauszuschieben.

Sobald er von dem Diener, der zugleich die Funktionen eines Klubsekretärs versah, die Adresse Dombrowskis erfahren hatte, machte er sich auf den Weg, den Polen aufzusuchen, denn vor der Hand erschien es ihm als die allerwichtigste Aufgabe, die Komtesse Hermine aus ihrer qualenden Sorge und Ungewißheit zu befreien.

Konnte schon die Strafe, in der sich Dr. Dombrowski eingekerkert hatte, keineswegs unter die vornehmeren gezählt werden, so fühlte sich Heinz vollends überrascht von der Armlosigkeit des schmutzigen und verwahrlosten Hauses, das die ihm im Klub angegebene Nummer trug. Und er war sehr geneigt, an einen Irrtum des Dieners zu glauben, bis er an einer der drei Türen des obersten Stockwerks wirklich eine Visitenkarte mit dem Namen des Polen entdeckte. Jetzt

(Fortsetzung folgt im 2. Blatt.)

Die Briefe der Prinzessin.

Von E. W. Oppenheim.

(Nachdruck verboten.)

(30 Fortsetzung.)

„Von einem Opfer kann dabei nicht die Rede sein. Ist es doch jetzt auch meine Angelegenheit, um was es sich hier handelt, und das sind meine Interessen, die ich dabei verfolge. Es hat sich hier in Berlin in der Zwischenzeit nichts zugegetragen, nichts, das ich wissen müßte, ehe ich zu Dombrowski gehe?“

„Nein! Ich selbst bin bis auf den zweimaligen Besuch Dombrowskis von allen weiteren Unannehmlichkeiten verschont geblieben. Und ich habe die Zeitungen sehr eifrig studiert, um vielleicht eine Notiz darüber zu finden, ob die Polizei auf eine Spur des Täters gekommen sei; aber das Schweigen, in das man sich an amtlicher Stelle hüllt, läßt darauf schließen, daß man auch dort noch nicht viel weiter gekommen ist.“

Nun hielt es Hoffelden für angezeigt, ihr von seiner Unterredung mit der Choristin des „Edorado-Theaters“ Mitteilung zu machen. Er legte ihr die Frage vor, ob sie vielleicht im Laufe der Zeit irgendeine Beobachtung gemacht habe, die die Vermutung rechtfertigen könne, Martens sei verheiratet gewesen; aber kopfschüttelnd meinte sie: „Wie sollte ich dazu gekommen sein? Ich habe ja doch mit Martens niemals in einem Verkehr gestanden, der mir einen Einblick in seine Privatverhältnisse gewährt hätte. Aber ich meine, wir müßten der Aussage dieser Theaterdame große Bedeutung beilegen. Frauen sind in dieser Hinsicht sehr scharfsinnig, und es sollte mich nicht sonderlich in Erstaunen setzen, wenn durch seine Verheiratung

Zotale u. vermischte Nachrichten.

↓ **Eltville**, 10. Jan. Am Dienstag, den 13. Jan.
nachmittags 6 Uhr findet im Rathhauseale Stadt-
verordneten-sitzung mit folgender Tagesordnung
statt:

1. Einführung und Verpflichtung der neu- bzw. wieder-
gewählten Stadtverordneten.
2. Festsetzung der Jahresrechnung der Stadt pro 1912.
3. Desgleichen des Krankenhauses.
4. Festsetzung der Nachbewilligungen.
5. Bildung eines Wahlausschusses zur Vorbereitung
der Kommisionwahlen.
6. Wahl von Mitgliedern zum Wahlausschuß.
7. Uebernahme der Desinfektionskosten.
8. Fluchtlinienveränderungen :
 - a) neben dem alten Friedhof,
 - b) im Distrikt Unterer Kappelhof,
 - c) " " " " Koppfad,
 - d) " " " " Rheinberg.
9. Nass. Lebensversicherungsbau.

* **Elville**, 6. Jan. Die heutige 2. Wingerversammlung des Rheingau's war ebenso wie die erste sehr gut besucht. Nach den Vorträgen des Herrn Etienne - Wiesbaden über „Wine-nothstand im Rheingau“, des Herrn Redacteur Genede-Wiesbaden über „Zollpolitik und Weinbau“ sprach Generalmajor z. D. v. Kloecken über den Zusammenschluß der Winger zu Körperschaften und Vereinen. Hieraus kam es zu einer zeitweise sehr lebhaften Aussprache, wobei insbesondere ein Satz der in der ersten Versammlung einstimmig angenommenen Entschliessung aufs entschiedenste bekämpft wurde. Es handelte sich hierbei um die Forderung einer obligatorischen Rebschädlingsbekämpfung. Pfarrer Schilo-Elville trat in erster Linie für eine umfangreiche Rebenanpflanzung von auf amerikanischer Unterlage dreidelten Reben ein, die sich bisher sehr gut bewährt hätten. Seiner Ueberzeugung nach würden die Amerikaner Reben in Kürze den gleichen Wein geben, wie er jetzt vom Rheingauriesling gewonnen würde. Für die Bekämpfung der verschiedenen Rebschädlinge verlangte er Staatsbeihilfe, jedoch ohne Zwangsmagnahmen. Hand in Hand mit dem Weinbau müsse der Weinhandel dafür Sorge tragen, daß der Konsum deutscher Weine gefördert würde was am besten dadurch geschehen könne, wenn der Handel keine ausländischen Weine mehr dem Publikum anbieten würde. Nothstände seien schon vor mehreren Jahrhunderten gewesen und würde es auch aller Voraussicht nach von Zeit zu Zeit immer wieder geben. Wichtig sei jedoch, daß dieser Zustand kein ständiger würde und daß die Winger die Hoffnung auf bessere Zeiten nicht verlieren. Weingutsbesitzer Pleines - Winkel bekämpfte auf das energigste die Forderung einer obligatorischen Staatsfürsorge zur Rebschädlingsbekämpfung, da solche Zustände, wie sie vor einiger Zeit in der Rheinspalz bei der obligatorischen Sauerwurmbekämpfung geherrscht hätten, fast unaussprechlich wären. Die Regierung solle dem Winger für die von ihm als richtig anerkannten Bekämpfungsmagnahmen Geld als unbezinsbares Darlehen oder als Beihilfe zur Verfügung stellen. Von dem gemischten Betriebe, d. h. einem Betriebe, in dem zum Teil Weinbau und zum anderen Teil Ackerbau betrieben würde, könne der Winger nicht allzuviel erwarten, denn in der gleichen Zeit, da die Arbeiten im Weinbau drängen würden und unter allen Umständen ausgeführt werden müßten, müßten auch die Arbeiten in der Landwirtschaft bewirkt werden. Die bisherigen Erfahrungen hätten es zur Genüge gezeigt, daß die gemischten Betriebe im Herbst am schlechtesten abschneiden würden. Nach einer längeren Aussprache wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen:

„Die am 6. Januar 1914 in Eltville versammelten Winger des oberen Rheingaues erkennen dankbar die seitherigen Bemühungen einer hohen Staatsregierung sowie des deutschen Reichstages und preussischen Landtages zum Schutze und zur Förderung des Weinbaues und Wingerlandes an. Die Rheingauer Winger sind sich darin einig, daß an dem jetzt geltenden Weingesetz nichts geändert werden darf, namentlich nicht an dem § 3 betreffs zeitlicher und räumlicher Begrenzung der Zuckung. Die Winger fordern von der Regierung die Gewährung von entsprechenden Staatszuschüssen zur Ausführung der Nestschadlingsbekämpfung. In der Nestschadlingsbekämpfung fordern die Winger eine Berücksichtigung ihrer Wünsche betreffs Vollerzeugung des sogen. Elcherrisgürtels, höherer Entschädigung, Einschränkung der Untersuchungszeit und Gestattung der Anpflanzung vorerleierter Amerikanerreben. Angesichts der bevorstehenden Beiratung der Handelsverträge erheben die Winger die dringende Forderung auf Einführung höherer Zollsätze für Keltertrauben, Maische und Wein. Insbesondere wurde bisher durch die Meißbegünstigungsverträge jeder wirksame Schutz verhindert und bedarf es hier ebenfalls einer wesentlichen Heraufsetzung der Zollsätze. Die weitere Existenz des Wingerlandes erheischt es ferner, daß die Auslandswine hinsichtlich der Accise nicht besser gestellt sind, als die Inlandswine.“

* **Elville**, 8. Januar. Um irrigen Auffassungen zu begegnen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß neben den durch „**Öffentliche Aufforderung**“ zur Abgabe einer Vermögenserklärung verpflichteten Personen, alle diejenigen Personen zur Abgabe einer solchen Erklärung verpflichtet sind, welche eine besondere Aufforderung hierzu erhalten haben. Auf die Höhe des Vermögens bezw. Einkommens kommt es hierbei nicht an.

□ **Stville**, 9. Januar. (Danfa-Bund.) Die Ortsgruppe Eltville a. Rh. des Danfa-Bundes wird am Dienstag, den 13. ds. abends 8½ Uhr im Saale des Bahnhofshotels eine öffentliche Versammlung abhalten, in welcher der Geschäftsführer des Provinzialverbandes Hessen-Nassau, Herr Epiditus Dr. Kassel-Frankfurt über den Wehrbeitrag spricht. Das gewählte Thema darf

wohl als hochartikuliert bezeichnet werden, da es ja unter den Steuern ganz besonders der Mehrbeitrag ist, welcher sowohl in Anbetracht seiner enormen Höhe als auch der von den bisherigen finanzpolitischen Gesogengkeiten vollkommen abweichenden Art seiner Erhebung die deutschen Steuerzahler jetzt lebhaft beschäftigt. Da der Redner, wie wir hören, auch die Erhebung und Berechnung unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des Meingaus näher berühren wird, so werden damit den Hörern sehr wertvolle Anleitungen gegeben für die Deklaration, sobald der Vortrag auch hierin ganz besonders interessant zu werden verspricht. Es wird deshalb nicht nur für die Mitglieder des Hansa-Bundes, sondern für alle Angehörigen des erwerbstätigen Bürgertums sehr zu empfehlen sein, den Vortragabend zu besuchen. Da der Zutritt für jedermann — Damen und Herren — frei ist, so dürfte auf eine zahlreiche Zuhörerschaft zu rechnen sein.

+ **Elville**, 9. Jan. Am hl. Drei Königsstage hielt der hiesige Schützenverein „Rheingau“ im Gasthaus „Zur Traube“ seinen Weihnachtssammlerabend mit Verlosung ab. Welcher Beliebtheit sich der junge Verein erfreut, zeigte die starke Beteiligung aus allen Kreisen. Auch hat es der jetzige Inhaber des Gasthauses Herr Kafalki verstanden, den Aufenthalt in seinen Räumen so gemüthlich wie möglich zu gestalten, und so verlief die kleine Feier auch schönste. Wir wünschen dem Verein einen weiteren Aufschwung und ein trefflicheres „Gut Blei“.

* **Eltsville**, 9. Januar. (Die Strohlosigkeit der Steuerflüchter.) Der Generalpardon im Wehrbeitragsgesetz wegen früherer Steuerhinterziehung bezieht sich nicht nur auf solche Steuerpflichtigen, die Wehrbeitrag leisten müssen, sondern, wie das Reichsfinanzamt bekannt macht, auch auf solche Steuerpflichtigen, die unter das Wehrbeitragsgesetz nicht fallen. Die Wohltaten des Generalpardons kommen somit auch den Steuerpflichtigen zugute, die weniger als 5000 Mark Einkommen versteuern und im Gegensatz zu früheren Steuererklärungen ihr Einkommen jetzt richtig angeben.

Elville. 10. Jan. Ein Vortrag über Glanzbügeln hält, wie aus dem Annonzenteil ersichtlich, am kommenden Mittwoch Abend von 8—9 Uhr im Restaurant "Fischbinder" die langjährige Plättlehrerin W. Fedrich aus Berlin. In demselben wird nach neuester, amerikanischer, leichtfaßlicher Methode das Stärken, Plätten und Glanzieren vorgezeigt und erklärt. Ohne besondern Apparat wird eine Leistung von 50—60 Krügen in einer Stunde erzielt. Eintrittspreise 50 Pfg. Für Damen, die diese Methode in ihrem Haushalt praktisch verwerten wollen, wird ein Glanzplätt-Kursus eröffnet. Gehtzeit 3 Nachmittage. Vorherige Kenntnisse nicht erforderlich. Honorar 10 Mark. Anmeldungen zum Kursus werden am Vortragslage entgegengenommen. Sauber gewaschene Wäsche und Plättdecke ist mitzubringen.

* **Eltsville**, 7. Januar. (Ausstellung und Umtausch von Quittungskarten.) Nach der Preussischen Anweisung für die Quittungskartenausgabe vom 20. November 1911 sind auch die Orts-, Betriebs-, Innungs- und Knappschaftskrankenkassen vom 1. Januar 1914 ab verpflichtet, für ihre Mitglieder die Ausstellung und den Umtausch von Quittungskarten vorzunehmen, sofern sie sich von dem Herrn Regierungspräsidenten von dieser Verpflichtung nicht haben befreien lassen. Da dieserhalb noch vielfach Unklarheit besteht und mit Fragen an die Landesversicherungsanstalt herangezogen wird, steht sich dieselbe veranlaßt zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß neben der Verpflichtung für die Krankenkassen vom 1. Januar 1914 ab für ihre Mitglieder auf Ansuchen Quittungskarten auszustellen und umzutauschen, auch die bisherigen Quittungskarten-Ausgabestellen — Polizeibehörden und Bürgermeisterämter — nach wie vor verpflichtet bleiben, die Quittungskarten auszustellen und umzutauschen. Das ist namentlich für Versicherte auf dem Lande von großer Bedeutung, denn es werden ihnen dadurch oft recht weite Wege, Zeitverluste und Kosten erspart.

+ **Eltsville**, 8. Jan. (Ein kluger Kunde.) In eine hiesige Metzgerei kam am letzten Samstag im December ein besser gekleideter Herr und verlangte einen größeren Bissen Fleisch. Der Verkäufer legte dem Kunden ein Stück Fleisch vor und bediente ihn nach seinem Wunsch. Nachdem die Ware abgewogen war, verweigerte der Kunde wegen einer kleinen Knochenbeilage die Annahme. Es ist doch allgemein üblich, wenn nicht etwa Fleisch ohne Knochen verlangt wird, welches selbstverständlich viel höher im Preise ist, daß eine Beilage von Knochen, die der Metzger doch auch bezahlen muß, Handelsbrauch ist. Besonders aber sollte dies ein besserer Kunde wissen.

* **Eltsville**, 9. Jan. (Der Wettbewerb zwischen Elektricität und Gas. In der Generalversammlung der Berliner Elektricitätswerke konnte von der Verwaltung mitgeteilt werden, daß die Verluste, die bisher nur hochgezogene Niralampe auch für niedrige Kerzenhöhen einzurichten, recht gute Resultate ergeben haben, und daß voraussichtlich in allernächster Zeit mit der Einführung dieses Lampentyps zu rechnen sein wird. Wie die Verwaltung bekannt gab, wird es sogar möglich sein, die Niralampe auf die niedrigsten Kerzenhöhen einzurichten, was bekanntlich bei der früheren Metallfadenslampe nicht möglich war, die bei 10 Kerzenhöhen nur in Serieschaltung benutzt werden konnte. Die Unterhaltung einer zehnkersigen Niralampe würde sich bei den heutigen Strompreisen — durchschnittlich 40 Pfg. pro Kilowattstunde — auf ein $\frac{1}{2}$ Pfg. pro Stunde belaufen, während eine Gasglühlampe mit dergleichen Kerzenstärke nach der eigenen Angabe der städtischen Gaswerke in Berlin sich auf $\frac{1}{4}$ Pfg. pro Stunde beläuft. Hierbei darf nicht vergessen werden, daß der Glühstromp schon nach wenigen Wochen ganz erheblich in seinen Lichtstärken herabgeht, während die elektrische Birne mindestens 800 Stunden die gleiche Helligkeit abgibt. Wenn die Herstellung so kleiner Niralampen gelingt, so würde das eine vollständige Umwälzung im Beleuchtungswesen hervorrufen.

◁ **Elville**, 10. Jan. (Vogelshutkalender für Januar, Februar und März.) Auch im Januar und Februar können noch Nisthöhlen aufgehängt werden und selbstverständlich ist die Winterfütterung je nach den Witterungsverhältnissen fortzusetzen. Im Laufe des März ist mit der Anpflanzung der Vogelshutgehölze zu beginnen, nachdem in den vorhergehenden Monaten das Land sachgemäß vorbereitet worden ist. Dann ist auch im März noch Zeit zum Aufhängen von Nisthöhlen, falls sich dieses früher nicht ermöglichen ließ und ebenso kann im März noch Anlaß zur Winterfütterung sein, namentlich wenn etwa ein Nachwinter eintreten sollte und die schon zurückgekehrten Zugvögel in Bedrängnis geraten.

† **Stollne**, 9. Jan. Von der Familie Bind wird und als Ergänzung unfers in letzter Nummer gebrachten Artikels mitgeteilt, daß der junge Heinrich Bind nicht infolge eines Unglücksfalls in Dagen sondern plötzlich in Cronenberg i. B. gestorben ist.

* **Elftville**, 9. Jan. (Nassauische Sparkasse.) Am Ende des abgelaufenen Jahres dienten dem Sparverkehr der Nassauischen Sparkasse außer der Hauptkasse in Wiesbaden und den 28 Landesbankstellen 169 Samelstellen. Die Zunahme der Spareinlagen betrug $5\frac{1}{2}$ Millionen Mark. Dadurch haben die Spareinlagen der Nassauischen Sparkasse den Gesamtbetrag von 145 Millionen Mark erreicht, die sich auf fast eine Viertelmillion Sparkassenbücher verteilen. Der Zinsfuß der Spareinlagen ist bekanntlich am ersten Januar 1914 auf $3\frac{1}{2}\%$ erhöht worden.

* **Elville**, 8. Januar. Die Handwerkerrechnungen werden in den Tagen nach Neujahr der Kundschaft präsentiert. Es ist eine schlechte Gewohnheit, wenn diese dann weniger aus Geldmangel, als aus Bequemlichkeit die Bezahlung der oft nur wenige Pfennige betragenden Rechnung auf die lange Bank schiebt. Denn aus hundert solcher kleinen Einzelsummen setzt sich die Gesamteinnahme der Handwerker zusammen. Viele wenig machen eben auch ein viel, und von den einkommenden Summen soll der Handwerker seine Lieferanten bezahlen, seine sonstigen Ausgaben bestreiten und dergl. Mit welcher Versorgung in solchen Fällen auf das Eintreffen jedes einzelnen Postens gewartet wird, kann nur derjenige beurtheilen, der sich in gleicher Lage befanden hat. Alle unsere Leser seien deshalb im Interesse der stets hilfsbereiten und zu jeder Zeit zu Dienstleistungen paraten Handwerker herzlich gebeten, die übersandten Rechnungen sofort zu bezahlen, und nicht von dem falschen Standpunkte auszugehen, daß es mit der Begleichung der Rechnung noch Zeit habe, weil es sich ja doch nur um wenige Pfennige handelt.

○ **Elftine**, 10. Jan. Das „Rheingauer Lichtspieltheater“ scheint sich immer mehr nicht nur hier, sondern im ganzen Rheingau einzubürgern. Die Vorstellungen erfreuen sich an allen Plätzen, wo gespielt wird, eines guten Besuchs, so daß man daraus entnehmen kann, daß das Gebotene dem Geschmack der rheingauer Bevölkerung entspricht. Morgen Sonntag werden auch hier wieder im „Bahnhof-Hotel“ Dauervorstellungen stattfinden, und ist nicht daran zu zweifeln, daß auch diese sich wieder eines zahlreichen Besuchs erfreuen werden, zumal ein sehr interessantes Programm in Aussicht gestellt ist. Wir erwähnen aus demselben nur die ganz besonders interessanten Nummern wie: „Moriz am Telefon“, „Eine resolute Frau“, „Diener und Kammermädchen“ etc. Näheres siehe Inserat. Nach allem was geboten wird, kann ein Besuch des Lichtspieltheaters nur empfohlen werden.

* **Eltville**, 8. Januar. Für die diesjährigen Rennen in Wiesbaden sind folgende Tage festgesetzt worden: 14. und 16. April, 25. und 26. Mai, 12. und 14. Juli, 18., 20. und 23. September.

OO **Eltsville**, 9. Jan. Die umfangreichen Kohlen-transporte der Rheingau-Elektricitäts-Werke A. G., sind der bekannten Dagerrei- und Schifferei-Firma Nikolaus Aker von hier übertragen worden.

(Hdk.) **Citville**, 8. Januar. (Beir. Import-
Bermerk.) Nach einem Bericht des Kaiserlichen Bots-
chafters in Paris hat die französische Regierung im
Einblick darauf, daß die Neuregelung der Vorschriften
über die Anwendung des Importbermerks noch nicht be-
endet ist, beschlossen, allen Importeuren, die bei der fran-
zösischen Zollbehörde darum einkommen werde, die Ge-
laubnis zur Einfuhr ihrer Waren in der bisherigen Weise
über den 31. December d. J. hinaus zu verlängern.
Diese Verlängerung erhebt sich jedoch nicht auf Waren
mit Aufschriften, die von der Verwaltungsgerichtsbarkeit
als unerlaubt erkannt worden sind. Es empfiehlt sich,
daß die beteiligten Firmen umgehend — direkt oder
durch ihre Vertreter in Frankreich — Schritte nach der
angedeuteten Richtung unternehmen.

* **Neudorf**, 8. Jan. In der gestrigen Gemeindevertreterversammlung genehmigte man den Bau einer Wasserleitung.

* **Schierstein**, 8. Januar. Gestern fand in der von Knopfschen Jagd und zwar zwischen Wirsbuden und Bierhadt das übliche Treibjagen statt. Es wurden dabei 356 Hasen zur Stude gebracht.

< **Oestrich**, 9. Jan. Die evang. Kirchengemeinde Oestrich beabsichtigt morgen Sonntag, den 11. Januar, abends fünf Uhr im Hotel Schwarzwald zu Oestrich einen Familienabend zu veranstalten. Es ist den Veranstalterinnen des Abends gelungen, einen sehr wichtigen Redner zu gewinnen in der Person des Pfarrers Dr. Robert-Panrod. Er wird einen Vortrag mit Lichtbildern halten über das Thema: „Die jüdisch-religiöse Not der deutschen Fremdenlegionäre.“ Das Thema ist zur Zeit von allgemeinem Interesse. Und gern sieht jedermann der Zutritt offen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Ein Doppelquartett des Gaubler Kirchenchores wird gütigst mitwirken.

* **Winkel**, 6. Jan. Gestern kurz vor Feierabend ereignete sich in der Maschinenfabrik ein schreckliches Unglück. Ein 25-jähriger Arbeiter, der in der Sieberei beschäftigt ist, wurde durch flüssiges Guss Eisen derart an-

Kopf und Hals verbrannt, sodaß er sofort nach Wiesbaden überführt werden mußte.

Geisenheim, 7. Jan. Der Streckenbau für die neue Rheinbrücke ist zwischen Geisenheim und Riedelheim in vollem Gange. Bisher ist ein drittes Geleise gelegt, wobei manche interessante Arbeit und manches Hindernis zu bewältigen ist. Streckenweise müssen große Aufschüttungen vorgenommen werden, während an anderen Stellen Abgrabungen ausgeführt werden müssen. Auf der ganzen Strecke herrscht eine rege Tätigkeit, die sich besonders beim Bau der Unterführung zu verdichten scheint.

Riedelheim, 5. Jan. Der Vorstand der hiesigen Ortskrankenkasse trat bereits zweimal zur Vornahme der Wahl eines 1. Vorsitzenden zusammen, ohne daß es zu einem endgültigen Ergebnis gekommen ist. Nach § 76 gilt als gewählt, wer die Mehrheit der Stimmen aus der Gruppe sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer im Vorstand erhält. Dieses ist bei beiden Wahlgängen nicht der Fall gewesen, weshalb jetzt das Versicherungsausschuss zu entscheiden hat, wer zum Vorsitzenden ernannt wird. In beiden Sitzungen waren die Vorstandsmitglieder vollständig anwesend. Bei der ersten Sitzung erhielt der bisherige Vorsitzende Herr Peter Wülfing von Seiten der Arbeitgeber 2 Stimmen, 2 Bittel waren unentschieden, während bei der zweiten alle 4 Stimmen auf Genannten abgegeben wurden; von den abgegebenen 8 Stimmen der Arbeitnehmer fielen bei der ersten Sitzung 3 Stimmen auf Herrn Lindermeier Peter Wülfing und 5 Stimmen auf Herrn H. Vollenfeld (Arbeitnehmer); in der zweiten erhielten beide Herren je 4 Stimmen.

Lorch, 7. Jan. (Ehejubiläum. — Lebensmüde.) Das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern am kommenden Samstag die Eheleute Josef Bicker und Elisabeth, geb. Kind. — Der Kaiser Johann Blum hat heute vormittag seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Mann lebte mit seiner Familie in durchaus geordneten Verhältnissen und man muß daher annehmen, daß er die Tat in einem Anfall von Geistesgestörtheit ausgeführt hat.

Wiesbaden, 7. Jan. (Strafkammer.) Unlauterer Wettbewerb und versuchte Erpressung wird dem früheren Metzger Julius Feide in Elville vorgeworfen. Der Mann war früher auf den Frankfurter Abstellwerken tätig. Nach seiner Entlassung verteilte er Rezipie zur Herstellung von Abseil im Interesse einer Konkurrenzfirma und richtete an den Betriebsleiter einen Brief, worin er anfragte, welche Entschädigung man ihm zu gewähren gewillt sei, sofern er seine Abseil, die Rezipie der Konkurrenz mitzuteilen, nicht zur Ausführung bringe. Nur wegen versuchter Erpressung nahm die Strafkammer ihn in 10 Tage Gefängnis.

Mainz, 9. Jan. Die in Berlin erscheinende „Bauwelt“ schreibt: Eingehende Untersuchungen über die Bedrohung des Mainzer Domes haben ergeben, daß die bauliche Gefährdung größer ist als bisher angenommen wurde. Infolge des neu angelegten Mainzer Kanals haben sich die Grundwasserstände allzu sehr gehoben, so daß das Erdreich unter dem Dom sich beträchtlich gesenkt hat. Außerdem ist der alte Pfahlrost, auf dem der Osturm ruht, zerbrochen und verwittert, infolgedessen sind hier die Grundmauern ohne jeden Halt. Schnellste Hilfe tut daher not. Die beträchtlichen Mittel für die Ausbesserung werden durch eine vor kurzem genehmigte Lotterie beschafft.

Weinbau. Aus Rheinhessen wird geschrieben: Bei der Probe der 1913er Weine ist es immer wieder interessant festzustellen, daß die gespritzten Weine, d. h. die aus Nikotinschwefelsäure gespritzten Trauben gewonnenen Weine gar keinen Bittergeschmack aufweisen, der in irgend einer Weise auf die Behandlung schließen ließe. In vielen Fällen werden bei der Probe gerade die gespritzten Weine als die besseren und reineschmeckenderen Weine bezeichnet. Diese Tatsache beweist zunächst, daß die Bespritzung der Trauben mit Nikotin bei rechtzeitiger und sachmäßiger Anwendung für den Wein absolut keinen Nachteil bringt. Andererseits mag aber auch der gesunde Zustand der Trauben zu dem besseren Geschmack der Weine beitragen.

In **Eisenbach** bei Bamberg ist ein schreckliches Verbrechen, ein Vatermord, begangen worden. Der 22jährige Sohn des Landwirts Peter Sedlitz wird beschuldigt, am Montagabend im Stille seinen Vater durch 2 Schüsse in den Hinterkopf getötet und ihn vor die Tür gelegt zu haben, wo man den Vater am Morgen tot auffand. Der Sohn wollte durch das Hinlegen der Leiche vor das Haus offenbar die Meinung herbeirufen, als läge hier ein Unfall vor. Daran glaubte man von vornherein nicht, da man wußte, daß zwischen Sohn und Vater öfters Streitigkeiten vorgekommen und die Nachbarn am verhängnisvollen Abend zwei Schüsse in der Wohnung Sedlitz haben fallen hören. Der Sohn wurde denn auch verhaftet und nach dem Untersuchungsgefängnis Bamberg abgeführt.

Bei einer Geburt im Schnee umgekommen. An einem der letzten Abende wurde in der Nähe des Infanterie-Grünerplatzes in Bamberg eine Dehnenfrau aus dem zwei Stunden von Bamberg entfernten Merkendorf, die sich in Begleitung ihres Mannes auf dem Wege zur Bamberger Entbindungsanstalt befand, von der Geburt überrascht und genau auf offener Landstraße eines Anfalls erlitt. Bis Hilfe kam, mußten Mutter und Kind eine Stunde bei tiefen Grad Kälte im Schnee liegen. In ein nahegelegenes Holzhauschen gebracht, verschied die Mutter nach kaum einer Viertelstunde an Herzlähmung. Das lebende Kind nahm ein Sanitäter zu sich in die Wohnung, da es in der Entbindungsanstalt vorchriftsmäßig ohne Mutter nicht aufgenommen werden konnte. Die unglückliche Frau hatte ihr erstes Kind zur Welt gebracht.

Heuschreckenschwärme in Ägypten.

Kairo, 8. Januar. In der Nähe von Assuan sind in den letzten Tagen ungeheure Heuschreckenschwärme beobachtet worden, die sich dem Nilsboden zu bewegen. Die Behörden treffen alle Vorbereitungen, damit nicht wieder Verwüstungen wie im Jahre 1904 eintreten können.

Das elektrische Batiken.

Die langen Winterabende sind gekommen und mit ihnen das Bedürfnis, die freie Zeit mit Handarbeiten auszufüllen. Da sei auf das Batiken, eine uralte, aus Java heimische und von den Holländern zu uns gebrachte Technik, hingewiesen. Dieselbe gestattet, waschechte, vielfarbige Muster und Zeichnungen auf Seide, Samt usw. herzustellen. Der Vorgang dabei ist folgender: Alle Teile des Musters, die nicht gefärbt werden sollen, werden mit Wachs abgedeckt, so daß beim Eintauchen des ganzen Stückes in eine Farblösung nur die bedeckten Stellen Farbe annehmen. Durch aufeinanderfolgendes, abwechselndes Trocknen, Waschen und Färben mit wieder anderen Farben kann man schließlich die prachtvollsten farbigen und waschechten Zeichnungen erzielen. Hauptsache ist natürlich das gleichmäßige Auftragen des Waches, was nur mit Hilfe des elektrisch geheizten Batikapparates möglich ist, da dieser durch seine vollkommen unänderliche Temperatur das Wachs dauernd in einem gleichförmigen, flüssigen Zustand erhält. Die Handhabung ist so einfach, die erzielenden Resultate sind so reizvoll, daß man nur wünschen kann, das elektrische Batiken möge die für die Augen so schädlichen Brennarbeiten endlich verdrängen.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Elville.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus
Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
(Nachdruck verboten.)

- 11. Januar: Bewölkt, frostig, teils heiter.
- 12.: Wärmer, meist trocken, bedeckt.
- 13.: Mäße, meist trübe, Niederschläge.
- 14.: Nebel, feucht, kalt, teils heiter, Frost.

Spielplan des Königl. Theaters in Wiesbaden

Sonntag, 11. Jan., abends 7 Uhr, Ab. D, zum 25. Male: „Die Königin von Saba.“
Montag, 12. Jan., abends 7 Uhr, Ab. B: „La Traviata.“
Dienstag, 13. Jan., Ab. C: „Kleine Preise! Die Braut von Messina.“
Mittwoch, 14. Jan., abends 7 Uhr, Ab. A: „Aida.“
Donnerstag, 15. Jan., abends 7 Uhr, Ab. B: „Die Fledermaus.“

Freitag, 16. Jan., abends 7 Uhr, Ab. C: „Rin einstudiert.“
„Die Stützen der Gesellschaft.“
Samstag, 17. Jan., abends 7 Uhr, Ab. D: „Der Rosenkavalier.“
Sonntag, 18. Jan., abends 7 Uhr, Ab. A: „Deron.“
Montag, 19. Jan., abends 7 Uhr, Ab. B: „Die Stützen der Gesellschaft.“

Residenz-Theater, Wiesbaden.

Eigentümer und Direktor: Dr. phil. Hermann Raach.
Sonntag, 11. Jan., nachm. 3.30. Halbe Preise: „Akrobaten.“
Abends 7 Uhr: „Die Puppenklippe.“
Montag, 12. Jan., abends 7 Uhr: „Die spanische Fliege.“
Dienstag, 13. Jan., 7 Uhr abds.: „Die Puppenklippe.“
Mittwoch, 14. Jan., 7 Uhr abds.: „Wir geh'n nach Tegernsee.“
Donnerstag, 15. Jan., 7 Uhr abds.: „Die Puppenklippe.“
Freitag, 16. Jan., 7 Uhr abends, Gastspiel des Operetten-Ensembles vom Stadttheater in Hanau: „Hochzeit tanzt Walzer.“
Samstag, 17. Jan., abends 7 Uhr, Neuheit! „Schneider Wibbel.“
Sonntag, 18. Jan., 3.30 Uhr nachm., halbe Preise: „Wir geh'n nach Tegernsee.“
Abends 7 Uhr: „Schneider Wibbel.“

Letzte Nachrichten.

Strasburg, 10. Januar. Das heute gefällte Urteil lautet dahin, daß Oberst von Reuter von sämtlichen Anklagen freigesprochen wurde, weil ihm das subjektive Urteil einer strafbaren Handlungsweise gefehlt habe; ebenso Leutnant Schäd.

Strasburg, 10. Jan., nachm. 3 Uhr. Leutnant von Forstner wurde heute nachmittag durch das Urteil der Berufungsinstanz freigesprochen. Als Grund der Freisprechung wurde im Gegensatz zu dem früheren Urteil Mollwehre als vorliegend erachtet.

Paris, 10. Januar. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichen Telegramme über besorgniserregende Stimmung, die in Konstantinopel vorherrschen soll. Die Kabinetsmitglieder geben friedliche Erklärungen ab, fügen jedoch hinzu, daß sie Ghos und Rhytlen den Griechen nicht überlassen. Wie verlautet, soll in jungtürkischen Kreisen der Plan gereift sein, die Inseln durch einen kühnen Streich zurückzugewinnen und den günstigen Augenblick der Abwesenheit der griechischen Flotte hierzu zu benutzen.

Stuttgart, 10. Januar. Die „Süddeutsche Zeitung“ meldet aus Strasburg: Wie aus Offizierskreisen bekannt wird, war bei den Strafenstrafungen am Dienstag ein 18jähriger Bursche verhaftet worden, der sich besonders pöbelhaft gegen den Offizier benommen hatte. Einige Stunden später erschien der Vater des Verhafteten im Hotel, in dem Leutnant v. Forstner abgestiegen war, und bat ihn, von einem Strafantrag gegen seinen Sohn Abstand zu nehmen. Es wird betont, daß Leutnant v. Forstner trotz der ähnen Erfahrungen, die er hat machen müssen, dieser Bitte ohne weiteres entsprochen hat.

New-York, 10. Januar. Am 19. Dezember fand man in Verwick im Staate Pennsylvania die Leiche eines Deutschen, namens Lichtenfels, der in guten Vermögensverhältnissen lebte. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß Lichtenfels sich für 30 Dollars einen Mann gemietet hatte, um sich erschießen zu lassen. Lichtenfels war lebensmüde geworden und hatte sich entschlossen, aus dem Leben zu scheiden. Er war jedoch zu religiös, und konnte einen Selbstmord nicht mit seiner Auffassung vom Weiterleben im Jenseits vereinigen. Um über solche Gewissensbisse hinwegzukommen, mietete er sich in einer Kneipe der Stadt einen Mann, der ihn gegen Entgelt erschießen würde. Der Mörder konnte bisher noch nicht festgenommen werden.

Wotan



Draht-Lampe

mit gezogenem Leuchtdraht
Erhältlich bei den Elektrozählwerken u. Installateuren

J. Poulet

Unterzeuge Wollwaren
Direktior-Belkleider Socken
Unterröcke Gamaschen

Strümpfe

Stoff- und Leder-Handschuhe
Bleyle- und Kübler-Anzüge
Sweater und Böschen
Kamelhaar-Schlaf- und -Reise-Decken.

Kirchgasse

Wiesbaden

M'Brockmann's ZWERG-MARKE



Diese ausgezeichnete, garantiert reine Futterwürste regt bei allen Kleren Appetit und Verdauung ungemein an, daher schnellere Malt bei größerem Schlachtgewicht.

Überall zu haben. Man verlange stets „Zwerg-Marke“ und halte sich vor Fälschungen. Echte nur in Packungen mit nebenstehender Schutzmarke.

Wer sie probiert - profitiert!

In Kabinettpreisen zu haben bei: Drogerie Wth. Müller.

Zu den allerhöchsten Preisen werden angekauft

Fasen-, Fische-, Reb-, Ziegenfelle, Warden, Zitis, Fuchs, Wiesel, Weinfeln, Koffhaare.

Komme auch nach auswärts. [2124g]
Karl Nathan, Mainz, Kurfürstenstraße 5/11.

Gef. w. Grundst. m. Gefch. Wohn- od. Geschäftshaus ob. Gast- bzw. Landwirtsch. ev. in Elville, Schlagenbad, ob. sonst gut. Obj. Off. v. Selbstwerb. Umgegend zu kaufen. Off. u. m. Ang. v. Pr. u. Anzhl. u. L. Z. C. N. 1158 Hauptpostl. Wies- 6751 Rudolf Mosse, Mainz, baden erbeiten.

Bei Drüsen, Scropheln,

Blutarmut, Hautausschlag, Eogl. Krankheit, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten, empfehle meinen

Lahusen's Lebertran

Marke „Jodella“

Der wirksamste und beliebteste Lebertran, Gern genommen und leicht zu vertragen. Preis: Mk. 2.30 und 4.60. Achten Sie auf das Schutzwort

„Jodella“

Alleiniger Fabrikant: Apotheker WILH. LAHUSEN in BREMEN.

Frisch zu haben in den Apotheken in Elville und Oestrich.

Steuer-

Deklaration

erledigt [2122g]
G. Reiblinger, Mainz,
beid. Bücherrevisor,
Teleph. 1178. Ludwigstr. 16.

Abbruch.

Artikel, jeder Art, bef. Türen, Fenster, Eisenträger, Stallfenster und Säulen, Fabrikfenster, Eisentore, Erkerfenster mit Rahmen, Rolläden, Vordertüren etc.

Gräf :: Mainz
Jakob-Dietrichstr. 1. Tel. 1864

Färbe zu Hause



Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit bewiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten und entgegengebrachten Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

2117] Gottfried Post & Frau.
Eltville, 7. Januar 1914.



Todes-Anzeige.

Heute entschlief plötzlich infolge eines Herzschlags ruhig und sanft unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Frau verw. Marie Willeke
geb. Seeger

im 71. Lebensjahre.

Tiefbetrauert von ihren Kindern:

2116] **Emil Willeke u. Frau**
Gertrud geb. Grässer
Elisabeth Willeke geb. Willeke
Adolf Willeke

Eltville Blicherstr. 2, Hannover,
am 8. Januar 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. Januar, Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr vom Leichenhause aus statt.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit sowie bei der Beerdigung unserer lieben

Frau Juliane Stoll Ww.
geb. Weil

sagen wir Allen innigen Dank, insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer Weckerling für die trostreichen Worte am Grabe, sowie den evang. Schwestern für die überaus liebevolle aufopfernde Pflege.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eltville, den 8. Januar 1914. [2120]

Wichtig für praktische Damen!

Mittwoch, den 11. Januar, von 8 bis 9 Uhr abends, hält die langjährige Plattsehrerin W. Hedrich aus Berlin im Restaurant **Fahrbinder Wwe.**, Eltville einen lehrreichen, interessanten

Vortrag

über
Glanzbügel n.

In demselben wird nach neuester, amerikanischer, leicht fasslicher Methode das Stärken, Bügeln und Glanzieren vorgezeigt und erklärt. Jede Dame kann in einer Stunde 50-60 Kragen plätten. Eintrittspreis 50 Pf. Im Anschluß hieran wird daselbst ein

Glanzbügel-Kursus.

eröffnet. Lehrzeit drei Nachmittage. Honorar 10 Mk., welches nur nach vollendeter Ausbildung zu entrichten ist. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Wäsche und Decke sind mitzubringen. Anmeldungen am Vortragabend erbeten. [2114]

Es ladet ergebenst ein

W. Hedrich, Berlin.

Rheingauer Vielenspiel-Theater

am Sonntag, den 11. Januar

im Saale

„Bahnhof-Hotel“, Eltville.

Erstklassige Vorstellung aus allen Weltteilen bei gut geheiztem Saal.

Reichhaltiges Programm.

Nachmittags 4 Uhr: Familienvorführung.

Kinder werden zugelassen.

Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Dauervorführung.

Preise der Plätze:

1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.
Kinder halbe Preise.

Rauchen verboten. Aenderung des Programms gestattet.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein [2117]

Schülke & Müller.

Anfertigung sämtlicher Haar-Arbeiten.
Herren- und Damen-Friseur-Salon
Ludwig Göckel, Eltville a. Rh. [1593]

Oeffentliche Versammlung

am Dienstag, den 13. Januar 1914 abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Saale des „Bahnhof-Hotels“ zu Eltville a. Rh. Herr Syndikus Dr. Paul Rassel - Frankfurt a. M. wird über

„Der einmalige ausserordentliche Wehrbeitrag“

sprechen.

Eintritt frei. Gäste - Damen und Herren - willkommen. [2113]

Hansabund: Ortsgruppe Eltville a. Rh.

Vorschuss-Verein Eltville

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

910 Mitglieder.

Reichsbank-Giro-Konto.

Ausführung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Der Vorschuss-Verein nimmt Geld an von Jedermann auch von Nichtmitgliedern als:

Sparkasse-Einlage zu $3\frac{1}{4}\%$ Zinsen. Tägliche Verzinsung.

Darlehen gegen Schuldscheine mindestens Mark 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung, zu 4% Verzinsung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung. (Scheckverkehr).

160.000.— Mk. Reserven.

Postcheck-Konto Nr. 451 Frankfurt a. M.

Mitgliedern des Vorschuss-Vereins werden Vorschüsse gegeben gegen Schuldscheine, Wechsel diskontiert, Kredite in laufender Rechnung gewährt.

Ferner werden besorgt:

Einzug von Wechseln und An- und Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen. Einlösung von Coupons schon 3 Wochen vor Verfall. [9097]

Der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Friederike

die hervorragende **Qualitäts-Zigarre!**

Meine beliebteste **8er**

Sumatra mit Java und Havanna. Aeusserst bekömmlich.

Zigarrenhaus SCHOTT, Eltville
Fernsprecher 141
Gegründet 1856.

Konditorei
Bäckerei
Café
Milch
Kakao
Schokolade
Thee
alkoholfreie
Getränke
etc.

Café Noll
Nieder-Walluf a. Rh.
Hauptstrasse 40.

Familien-Café - Angenehmer Aufenthalt.
Treffpunkt der Fremden. [1547]

Imperial Grosser Inventur- Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Persönliche fachkundige
Bedienung

Erstklassige Massarbeit

Wäsche-Reparaturen

Auswahlendungen
bereitwilligst.

Corsethaus Imperial

D. R.-P. No. 223 106

Jeanette Fritsche

Langgasse 10 - Wiesbaden - Telefon 1450

ph. Krämer
Wiesbaden
26 Langgasse 26

Rasierklingen
per Duz. 2.-, 3.-, 4.- Mk.
Silberne, auch deutsche
Klingen u. Rasiermesser
werden sof. geschliffen

Rasiermesser . . . von Mk. 1.20 an
Rasier-Apparate . . von Mk. 2.— an

Ph. Krämer, Wiesbaden

Langgasse 26, vis-à-vis Tagblatthaus. [2110]

Frontispiz - Wohnung
3 Zimmer, 1 Küche, großer Keller nebst Zubehör in einem Herrschaftshaus zu vermieten. Näheres Wörthstraße 38 I. [2042]

Eine schöne, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete **Wohnung**, (abgeschlossene Etage) per 1. April evtl. früher zu vermieten. [2101]

Ad. Hötting,
„Bahnhof-Hotel“, Eltville.

Schöne **3-Zimmerwohnung** nebst Küche, Keller, Mansarde und Waschküche per sofort zu vermieten. [2084]

Wörthstraße 16.

Ein möbliertes **Zimmer** per sofort zu vermieten. [2078]

Schlossergasse 4 I.

Schöne **Wohnung**, 5 Zimmer, Küche und Zubehör nebst Garten zu vermieten. [2108]

Schwalbacherstr. 38.

Am billigsten kauft man neue und getragene **Schuhe, Stiefel und Arbeitskleider** bei **Pius Schneider**, Wiesbaden, Hochstättenstr. 16, Ecke Reichelsberg. Alle Reparaturen prompt u. billig. [2111]

Danksagung
Gebe gerne unentgeltlich Auskunft wie man in kurzer Zeit v. Epilepsie, Fallsucht, Krampfen, Nervenleiden geheilt werden kann, auch in alten Fällen. [2111]

Herrn Wiedeholt, Helmshausen, Post Gensungen (Hessen-Rassau). Bitte Rückporto beifügen.

Prima eigene **Weinbergspfähle** hat abzugeben. [2019]

Franz Meiser, Gastwirt, Neuborf i. Rhg.

Slavierstimmen!

Reparaturen a. Pianos, Flügel, Gramophonen u. Musikwerken aller Art schnell und billig unter Garantie. [2027]

Wiesbaden, Mühlgr. 9b I.
Carl Mathes, Slavierstimmer. Telefon 3425. Wohnung Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 28.

Landwirte!!

Kauft transportable **Hausbacköfen** und **Fließschäuer** nur bei **Wiesbaden**. [2042]

der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands **Anton Weber, Niederbreitig i. Rhg.** deren Fabrikate als die besten und billigsten bekannt sind. Neueste Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über 10-jährigen Gebrauch. Ueber 40 000 Stück geliefert.

Viel Eier

erzielt man sogar im Herbst und Winter durch die tägliche Befütterung pro Huhn von 15-20 Gramm des sehr berühmten **Geheilsmittels „Nagut“** zu haben bei: **C. Hoch, Kolonialwaren; R. Brand vorm. M. Nagel, Eltville.** [2121]

Pastor Jaene, Propst bei Darmstadt schreibt am 31. 10. 12. Bitte mir umgehend ein Zentner „Nagut“ zu übersenden. Ihr Futter hat mir sehr gefallen und die Hühner schnell zum Legen gezwungen.

Ev. Kirchengemeinde des oberen Rheingaues.

Sonntag, 11. Januar.
I. u. Epiph.
10 Uhr vorm. Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Eltville.
11 Uhr vorm. Christenlehre der Mädchen.
3 Uhr nachm.: Gottesdienst in der Christuskapelle zu Eltville.
Donnerstag, 15. Januar, 8 Uhr abds. Bibelst. im Luther-Saal zu Eltville.

Kathol. Kirchengemeinde Eltville.

Sonntag, 11. Januar.
6.45 Uhr Frühmesse,
8.45 Uhr hl. Messe,
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Abendacht.
An Werktagen
6.45 Uhr Frühmesse,
7 Uhr Vesper,
9 Uhr hl. Messe.